Zeitschrift: Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali

Herausgeber: Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

Band: 54 (1871)

Rubrik: Berichte des Central-Comite's und der verschiedenen Spezial-Kommissionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berichte

des

Central-Comite's und der verschiedenen Spezial-Kommissionen.

Leere Seite
Blank page
Page vide

Leere Seite
Blank page
Page vide

Bericht des Central-Comite's

über dessen Verrichtungen während 1869/1870.

1. Wie im verflossenen Jahre wurden die Kreditbegehren der von der Bundesversammlung mit Beiträgen bedachten Kommissionen an das eidg. Departement des Innern mit deren Berichten übermittelt und, unter Verweisung auf die Thätigkeit, die Leistungen und Ergebnisse im vergangenen Jahre, dem Departement zu Handen der Bundesversammlung zu weiterer Berücksichtigung empfohlen. Die Bundesversammlung hatte auf die Eingabe hin für das Jahr 1869 der geodätischen Kommission für mitteleuropäische Gradmessung 15,000 Fr., der geologischen Kommission für die geologische Karte der Schweiz 15,000 Fr., der meteorologischen für Witterungsbeobachtungen 11,000 Fr., der hydrometrischen Kommission für Wasserstandsbeobachtungen 10,000 Fr. zuerkannt; Beiträge, die alle auf das Wärmste verdankt wurden.

2. Herr Louis Breganti aus Monthey hatte Herrn Dr. Alphons Beck ebendaselbst laut notarialischer Fertigung vom 23. Juli 1869, die dem Jahresvorstande zu Solothurn durch Herrn Professor Favre in Genf, von jenem dem Central-Comite übersandt wurde, eine Anzahl Granitblöcke geschenkt, die in einem Kastanienwalde bei la Barmaz der Gemeinde Collombey-Muraz liegen und eine Fläche von ungefähr 350 Quadratruthen (50 weniger als eine Juchart) einnehmen,

unter der Bedingung, dass Herr Beck diese erratischen Blöcke der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft als Eigenthum übergebe. Die Schützengesellschaft von Monthey hatte den Wald und die Blöcke erworben, letztere an genannten Herrn Louis Breganti und den Wald mit dem Boden an die Gemeinde Collombey-Muraz abgetreten, die jetzt noch im Besitze desselben ist. Das Central-Comite hat von der Versammlung in Solothurn (siehe Verhandlungen, S. 43) den Auftrag erhalten, die Angelegenheit in Ordnung zu bringen, d. h. dafür besorgt zu sein, dass die Blöcke niemals von ihrer Stelle entfernt oder die Gesellschaft gezwungen werden könne, dieselben, da der Boden fremdes Eigenthum ist, entfernen zu lassen. Das Central-Comite hat sich desshalb, nachdem auch die Ansicht von Herrn Professor Favre eingeholt worden, an obigen Herrn Dr. Beck, der sich zum Voraus schon bereitwillig anerboten hatte, gewendet, und ihn unter'm 17. April d. J. ersucht, sich mit der Gemeinde Collombey in Verbindung zu setzen und seiner Zeit zum endlichen Abschluss an das Central-Comite Bericht zu erstatten. Wir sind bis jetzt, auch auf die am 17. Juli wiederholte Anfrage, ohne Antwort geblieben.

3. Die sämmtlichen Kommissionen wurden, wie gewohnt, ersucht, ihre Berichte für 1869/70 dem Central-Comite zu Handen der nächsten Versammlung in Frauenfeld einzureichen.

4. Schliesslich wurde die Rechnung des Quästors und die des Bibliothekars geprüft, richtig befunden und der Gesellschaft in ihrer Jahresversammlung zur Bestätigung empfohlen.

Hottingen bei Zürich, den 28. Juli 1870.

Im Namen des Central-Comite's:

J. Siegfried,
z. Z. Quästor der Gesellschaft.

Bericht des Central-Comite's

für 1870/1871.

1. Wie im vorigen hat sich auch in diesem Jahre das Central-Comite bemüht, die von den betreffenden Kommissionen gewünschten Kredite von der Bundesversammlung zu erwirken; die geologische Kommission hat für die zu erstellenden Arbeiten die Summe von 13,000 Franken als genügend erachtet, wesshalb im Ganzen 49,000 Franken bewilligt wurden. Bis anhin (bis 1870) waren die Kredite im Anfang des Jahres entrichtet worden; die Bundesversammlung liess nun aber die Veränderung eintreten, „dass von den Kassieren derselben die einzelnen Rechnungen, von den Präsidenten visirt, jeweilen vierteljährlich an das Departement eingegeben und von demselben in gleicher Weise zur Zahlung an die eidgenössische Kasse auf Rechnung des betreffenden Kredites angewiesen werden, wie diess in der eidg. Administration überhaupt Ordnung und Regel ist.“

2. Mit Schreiben vom 12. Januar dieses Jahres machte das eidg. Departement des Innern dem Central-Comite die Anzeige, dass ein eidg. Baubureau eingerichtet worden sei und sprach dabei den Wunsch aus, dass das Central-Comite seine Ansichten darüber abgeben und Bericht erstatten möchte über die bisherigen Leistungen und künftigen Verhältnisse der hydrometrischen Kommission. Weil der von der

hydrometrischen Kommission gewünschte ausführliche Bericht über deren Thätigkeit und Leistungen dem Central-Comite niemals zugestellt wurde, sah sich dasselbe genöthigt, an den Chef des hydrometrischen Bureau zu gelangen, um ihn wenigstens um einen solchen Bericht zu ersuchen. Dieser wurde dem eidg. Departement übermacht, dabei die Ansicht ausgesprochen, dass mit Errichtung des eidg. Baubureau die Zwecke, welche man bei der Niedersetzung der hydrometrischen Kommission gehabt habe, nämlich Leitung und Kontrolirung der Arbeiten des hydrometrischen Bureau, vollständig erreicht werde, die hydrometrische Kommission also überflüssig geworden sei und es bloss einer Erklärung von Seite des eidg. Departements bedürfe, dass dasselbe der Dienste der Kommission nicht mehr benöthigt sei; über die weitere Einrichtung und Organisation der Arbeiten stehe dem Central-Comite durchaus nicht zu, eine Meinung zu äussern; nur erlaube sich dasselbe, den dringenden Wunsch auszusprechen, dass die Arbeiten und Beobachtungen auf geeignete, mit der bisherigen übereinstimmenden Weise, und zwar möglichst ohne Unterbruch, fortgesetzt werden. — In einem späteren Schreiben zeigte das eidg. Departement an, dass es mit der geäusserten Ansicht des Central-Comite's vollkommen einverstanden sei und demselben und der Gesellschaft, sowie der hydrometrischen Kommission, den Dank ausspreche. Damit glaubt nun das Central-Comite, sei die Angelegenheit erledigt, und die hydrometrische Kommission ebenfalls, unter Verdankung ihrer vielfachen Bemühungen und Leistungen, als aufgelöst zu betrachten. Die Stellung des hydrometrischen Bureau zu ordnen, bleibt selbstverständlich dem eidg. Departement des Innern anheimgestellt.

3. Die unter 2) des vorjährigen Berichtes gewünschte Antwort bezüglich der erratischen Blöcke bei Collombey ist von Herrn Dr. Beck in einem Briefe, dd. Florenz den 17. August 1870, an das Central-Comite gelangt, mit der An-

zeige, dass derselbe die ganze Angelegenheit seinem Freunde, Herrn de Lavallaz, juge de Collombay-Muraz, zur sofortigen Erledigung übergeben habe, welche ohne allen Zweifel zur vollkommenen Befriedigung der schweizer. naturforschenden Gesellschaft erfolgen werde. Von genanntem Herrn ist aber keine Antwort eingegangen und derselbe desshalb durch Schreiben vom 3. Juli 1871 gemahnt worden, damit das seit der Jahresversammlung in Solothurn 1869 schwebende Geschäft, dessen Fortführung damals dem Central-Comite aufgetragen wurde, zum endlichen Schlusse gebracht und in Frauenfeld vorgelegt werden könne.

4. Die sämmtlichen Kommissionen: die Denkschriftenkommission, die von der Bundesversammlung mit Beiträgen bedachten — die hydrometrische Kommission somit zum letzten Male — die Kommission für Tuberkulosen, sowie das Bibliothekariat, wurden um Eingabe ihrer Berichte und allfälliger Kreditbegehren an das Central-Comite ersucht.

5. In der Versammlung zu Solothurn wurden von der Gesellschaft auf den Wunsch des schweizerischen Alpenklubs drei Mitglieder zu einer von beiden Vereinen für Einleitung von Gletscheruntersuchungen niederzusetzenden Kommission gewählt und von dieser Wahl dem schweizer. Alpenklub Kenntniss gegeben, zugleich aber erklärt, dass die schweizerische naturforschende Gesellschaft nicht in der Lage sei, diesem Gegenstande weitere Kräfte widmen zu können. Da nun seitdem weder vom schweizerischen Alpenklub noch von der genannten Kommission irgend welcher Bericht, ob und was allenfalls in dieser Angelegenheit geschehen sei, an das Central-Comite erfolgt ist, so betrachtet dasselbe von unserer Seite diese als erledigt und beantragt bloss, dass hievon am Protokoll Notiz genommen werde.

6. Der Bibliothek ist der Kredit von 550 Fr. bewilligt worden. Von dem Central-Comite wird auf dessen Genehmigung angetragen.

7. Schliesslich wurden die Rechnungen des Bibliothekars — nach vorausgegangener Bestätigung der naturforschenden Gesellschaft in Bern — für 1870, sowie diejenigen des Quästors für 1870/71, geprüft, und werden zur Gutheissung der Gesellschaft vorgelegt.

Zürich, im Juli 1871.

Im Namen des Central-Comite's:

Siegfried,

z. Z. Quästor der Gesellschaft.

Zusatzbemerkungen

zu obigen Berichten, von Seiten des Jahresvorstandes.

---

1. In einer Zuschrift des Central-Comite's vom 28. Juli 1870 befindet sich folgende Anregung:

„Da sich aus der Rechnung ergibt, dass die Finanzen der Schläflistiftung sich in ganz befriedigendem Zustande befinden, so wird der Antrag an die Gesellschaft vor den Jahresvorstand gebracht, dass in Zukunft diejenigen laufenden Jahresausgaben, welche Ausschreibung der Preisfragen u. drgl. beschlagen und seither (im durchschnittlichen Betrage von 60—70 Fr.) von der Hauptkasse getragen wurden, als ganz speziell der Schläflistiftung und ihren Zwecken angehörend, in Zukunft aus dieser bestritten werden sollen, insoweit diess ohne irgend welche Schmälerung des Stiftungsfonds geschehen kann.“ —

Wie aus den Protokollen ersichtlich, ist dieser Antrag der Kommission für die Schläflistiftung zur Begutachtung überwiesen worden.

2. Für die Sendung nach Strassburg fehlen:

a) Von den Denkschriften:

Der erste Band, der vergriffen ist. Derselbe enthält fünf Abhandlungen, von denen vier in Separatabdrücken der Sendung beigelegt sind; einzig von

der fünften: „Geologische Beschreibung von Davos, von Herrn Professor Studer“, konnte kein Exemplar beigelegt werden.

b) Von den Verhandlungen (Jahresberichten):

Die Jahrgänge 1817 Zürich, 1818 Lausanne, 1820 Genève, 1822 Bern, 1826 Chur.

Diejenigen verehrlichen Mitglieder, welche im Falle sind, zur Ausfüllung dieser Lücken etwas beizutragen, wollen im Interesse der vollständigen Verwirklichung des schönen Gedankens dieses Opfer bringen und sich zu diesem Zwecke direkt mit Tit. Central-Comite in Verbindung setzen.

3. Herr Dr. Beck hat sich seines Auftrages entledigt; der Gemeinderath Collombey ist bereitwillig den ausgesprochenen Wünschen nachgekommen, so dass jetzt alles geschehen ist, um jene erratischen Blöcke als Gesellschaftseigenthum unversehrt zu erhalten. (Die lange Verzögerung rührt daher, dass der Sekretär der Gemeindsbehörde Monthey die Ausfertigung vom April bis zum Juli in seiner Kanzlei liegen liess.)

Indem wir Herrn Dr. Beck in Uebereinstimmung mit dem Beschlusse der Gesellschaft auch an dieser Stelle den wärmsten Dank für seine Bemühungen aussprechen, lassen wir nun die auf diese Angelegenheit sich beziehenden Aktenstücke folgen.

DONATION

par Monsieur LOUIS BREGANTI, de Monthey, à Monsieur le docteur ALPHONSE BECK, du même lieu,

des blocs de granit existant sur une forêt à châtaigners et à bois taillis à la Barmaz, territoire de Collombey-Muraz,

à charge de transmettre les objets donnés à la Société helvétique des sciences naturelles.

Acte du 23. juillet 1869.

LADISLAS POTTIER, notaire.

L'an mil huit cent soixante-neuf, le vingt-trois juillet.

Par devant moi Ladislas Pottier, notaire, de résidence à Monthey, et en présence des témoins soussignés,

Comparaît

Monsieur Louis Breganti, fils de feu Jean, maître-tailleur de pierres, domicilié à Monthey,

Lequel déclare donner, à titre de donation entre vifs,

à Monsieur le docteur Alphonse Beck, fils de feu Mr. le docteur Charles Beck, de même domicile, mais résidant en ce moment à Montreux, présent et acceptant,

Tous les blocs de granit existant sur une forêt à châtaigners et à bois taillis, située au lieu dit: à la Barmaz, territoire de Collombey-Muraz, contenant environ trois cent cinquante perches fédérales, sans garantie de cette contenance, et confinée du levant par les enfants de Pierre Louis Garny, du midi par Jean Didier Bourgeaud, du couchant par la Bourgeoisie de Monthey et du nord par l'ancienne grande route. —

La Société de la Cible de Monthey a acquis de Guillaume Jeandet de Collombey la forêt prédésignée avec les pierres de granit qui s'y trouvent, — et elle a vendu et cédé les blocs de granit au donateur Monsieur Louis Breganti — et la forêt elle-même à la Commune de Collombey-Muraz qui en a la propriété actuellement.

Le donataire, Monsieur le docteur Alphonse Beck, pourra ainsi disposer, en pleine propriété, à partir de ce jour, des blocs de granit qui lui sont présentement donnés.

Monsieur le donateur fait — et Monsieur le donataire accepte cette donation afin que les blocs de granit qui en font l'objet soient transmis à la Société helvétique des sciences naturelles.

Dont acte. ———————————————————

Fait et passé à Monthey, au domicile de Joseph Rappaz, et lu aux parties en présence de Messieurs Maurice de Lavallaz, juge de la commune de Collombey-Muraz, lieu de son domicile, et Théodmir Franc, lieutenant d'artillerie, domicilié a Monthey, — témoins connus.

Ont signé à la minute: Louis Breganti, Alphonse Beck, docteur, Maurice de Lavallaz, Théodmir Franc, Ladislas Pottier, notaire.

Je certifie que la présente grosse, délivrée à Monsieur le donataire, est conforme à la minute.

Ladislas Pottier, notaire.

A Monsieur le Président de la Municipalité
de Collombey-Muraz.

Monsieur le Président!

J'ai l'honneur de vous transmettre ci-joint une lettre officielle qui m'a été envoyée, au nom du Comité central de la Société helvétique des sciences naturelles, par Monsieur J. Siegfried, caissier de la Société et membre du comité.

Par cette lettre je suis chargé de faire auprès de l'Administration que vous présidez les démarches nécessaires afin d'assurer la conservation des blocs erratiques cédés à la Société helvétique par Monsieur Breganti, lesquels blocs sont situés sur une forêt actuellement propriété de la commune de Collombay-Muraz.

Je viens donc vous prier, Monsieur le Président, d'avoir la bienveillance de faire délibérer et protocoler en séance du Conseil municipal les mesures nécessaires pour garantir „que rien ne sera fait ou laissé faire qui puisse détériorer les blocs, ou en amener la disparition de la place où ils sont, de quelque manière que ce soit.“

En d'autres termes l'autorité municipale autoriserait la Société helvétique des sciences naturelles à laisser à perpétuité les blocs, dont elle est devenue propriétaire par la générosité de Monsieur Breganti, sur les lieux qu'ils occupent présentement. En outre l'autorité municipale veillerait à leur conservation en empêchant qu'on les détériore ou qu'on les exploite.

J'ose espérer, Monsieur le Président, que ces mesures conservatrices seront libéralement vôtées par votre Administration et qu'elle voudra bien aussi le faire à titre gratuit, dans l'intérêt de la science et pour l'honneur de notre district de Monthey.

Si les démarches que je suis chargé de faire atteignent le but indiqué dans la lettre officielle du Comité central de la société, je serai heureux, Monsieur le Président, d'en être avisé par écrit et de recevoir un extrait du protocole relatif à la décision qui aura été prise, pour pouvoir le communiquer au Comité central.

J'ai l'honneur d'être, Monsieur le Président, avec une parfaite estime votre très humble serviteur

Beck, docteur.

La présente demande est accordée par le conseil municipal de la commune de Collombay-Muraz.

Donné en Conseil municipale à Muraz le 30 Avril 1870.

E. Curin, président.

P. M. de Lavallaz, secrétaire.

Bericht

der

schweizerischen hydrometrischen Kommission an die 54. Hauptversammlung der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft.

Der überwiegende Theil der Thätigkeit der hydrometrischen Kommission wurde im vergangenen Berichtjahr durch die ordentlichen Geschäfte (Leitung und Registrirung der Wasserstandsschwankungen sammt Ausfertigung und Publikation der laufenden Bülletins) in Anspruch genommen.

Der gegenwärtige Bestand unserer Pegel- und besondern Witterungsstationen ist folgender:

Das Rheingebiet	zählt	16	Pegelstationen,	wovon 6 ausländische.
„ Aaregebiet	„	34	„	
„ Reussgebiet	„	7	„	
„ Limmatgebiet	„	9	„	
„ Rhonegebiet	„	13	„	wovon 8 ausländische.
„ Tessingebiet	„	5	„	

Hiezu kommen 6 Witterungsstationen (zu jedem der 6 Gebiete eine).

Ferner zählt noch das Gürbethal, als Gegenstand unserer gegenwärtigen Normalbeobachtungen*),

5 besondere meteorologische und

1 Pegelstation.

Die Gesammtzahl unserer Stationen beläuft sich also auf 96. Davon werden freilich nur die wichtigern in die Jahres-Bülletins aufgenommen, dafür aber alle in die monatlichen Originalzeichnungen zu den den Kantonen und den auswärtigen Hauptstationen zugehenden Monatsbülletins eingetragen, was — mit Inbegriff der zugehörigen Reduktionen — einen Angestellten beinahe andauernd in Beschlag nimmt. Ueberdiess muss, wie bereits in frühern Berichten erwähnt worden, ein gewisser Theil der hydrometrischen Beobachtungen in besondern, grossen Bülletins mit besonderer Genauigkeit verzeichnet und dem h. Departement des Innern eingereicht werden. Es sind diess die jurassischen Beobachtungen, welche zur Korrektion der Juragewässer verwendet werden.

Diese grosse Masse einförmigen Arbeitsstoffes bringt mit sich, dass eine so rasche Entwicklung der wissenschaftlichen Ausbeutung, wie wir sie anfangs gehofft, daneben nicht Zeit finden konnte. Eine Reduktion des Arbeitsstoffes durch Verminderung der Stationen ist aber nicht rathsam, weil sich die meisten Stationen gegenseitig kontroliren und es gegenüber der Unzuverlässigkeit vieler kantonaler Beobachter ohne ein gehöriges Kontrolsystem nicht möglich wäre, die Bülletins von allzuvielen Missbeobachtungen rein zu halten, und weil endlich eine Menge wissenschaftlicher Wahrnehmungen und Folgerungen nur durch die Masse analoger Beobachtungen gesichert werden kann.

Ueber den Verlauf der ordentlichen Beobachtungen und Registraturen ist ausserdem nichts besonderes zu melden.

---

*) Zweck und Bedeutung dieser Beobachtungen sind in früheren Berichten auseinander gesetzt worden.

Nur daran mag erinnert werden, dass wir im letzten Jahresbülletin des Rhonegebietes die Beobachtungen der Walliser Pegelstationen wegen ihrer durchgehenden Fehlerhaftigkeit und Lückenhaftigkeit leider gänzlich übergehen mussten. Dieselben sind auch die ersten Monate dieses Jahres (1870) ausgeblieben und kommen uns erst seit dem Anfang des Monats Mai wieder zu, — hoffentlich, um nicht wieder in die alte Unregelmässigkeit zu verfallen.

Die vollständige Einrichtung der Wassermessungsstation Belp für die Normalbeobachtungen des Gürbenthales, welche durch die Ungunst der Verhältnisse lange verzögert wurde, ist nun beendigt. Es handelte sich hier um Herstellung eines vollkommenen, regelmässigen und unveränderlichen Durchflussprofiles mittelst einer Bretterverschaalung der Kanalsohle und Wandungen. An dieser Stelle können nun die Durchflussmengen der Gürbe bei den verschiedenen Pegelständen mit aller wünschbaren Sicherheit und Genauigkeit gemessen werden. Ferner gehört hiezu die Anbringung eines stündlich markirenden Hasler'schen Wasserstandszeigers (Limnigraphen), der in einem eigens dafür erbauten Häuschen placirt wurde. Noch beabsichtigen wir, an dieser Stelle durch Sondirungen ein Querprofil der wasserhaltigen Schichten des Thalausganges aufzunehmen, und hoffen dann, mit gehöriger Berücksichtigung des sich ergebenden Ausflussquantums der Thalgrundquelle die gesammten Ausflussverhältnisse dieses Normalthales mit grösstmöglicher Genauigkeit feststellen zu können. —

Die Versuchsstation in Bern haben wir ebenfalls neu eingerichtet. Aus der bisherigen, etwas abgelegenen und unfreundlichen Lokalität wurde sie in einen eigens dazu erbauten Pavillon verlegt, wozu uns ein Platz in bester Lage zum Aarebett durch die Gefälligkeit des Herrn alt-Gemeinderath Stengel von Bern angewiesen wurde. In diesem Versuchslokal arbeitet nun bereits das Instrument, von dessen Modell

wir schon im vorigen Berichte Erwähnung gethan haben. Die Erklärung und Beschreibung dieses Instrumentes wird in einer besonderen Abhandlung diesem Berichte sogleich nachfolgen. Wir hoffen, dass dasselbe besser als der schon früher konstruirte Differentialheber die Aufstellung wesentlich fördern und ökonomisch erleichtern werde, indem das neue Instrument (wie übrigens auch jener Heber) sich jeder Lokalität anpassen lässt, die für die ältern Systeme unzugänglich geblieben wäre. Gleichzeitig erwarten wir, damit dem Prinzip eines in vorzüglicher Weise zu Grundwasserbeobachtungen geeigneten Instrumentes wirklich auf die Spur gekommen zu sein. Der Unterschied zwischen dem früher und jetzt konstruirten Heberinstrument besteht darin, dass das Gleichgewicht der ungleich hohen, balancirenden Wasser- und Quecksilberspiegel bei dem neuen Instrument durch den Ueberdruck einer Quecksilbersäule unter Wasser und bei dem alten Instrument durch die Luftleere der Syphonröhre über Wasser erstellt wird. Beide Instrumente haben die Form eines Syphons, da aber bis jetzt unter diesem letztern Ausdruck nur Heber verstanden waren, die auf der absoluten Luftleere des Knierohrs, als bedingendem Hauptprinzip, beruhen, während die vollkommene Luftleere hier nicht als eigentliche Existenzbedingung vorherrschen muss, so haben wir dem Instrument für einstweilen den Namen „Ueberdrucklimnigraph“ beigelegt.

Die ebenfalls schon früher erwähnte meterologisch-hydrometrische Karte, in grösserem Massstabe als die frühern, befindet sich gegenwärtig noch unter den Händen der Herren Lithographen Wurster, Randegger und Cic. in Winterthur. — Wir hoffen, dieselbe am Tage der Hauptversammlung vorlegen zu können.

Im Gebiet der allgemeinen Strommessungen haben unsere diessjährigen Bemühungen nur wenig Erfolg gehabt. Die kantonalen Ingenieurs, denen die Vornahme dieser Mes-

sungen in erster Linie obliegt, haben wir erst diesen Frühling wieder um die Einsendung von Quer- und Längenprofilen mit einigen leicht zu erhebenden Nebenangaben ersucht. — Dieselben haben jedoch mit wenigen Ausnahmen unserer Einladung bis jetzt keine Folge geleistet. Wir sehen daher voraus, solche Messungen an allen Stellen, wo kein längeres Zuwarten mehr zulässig ist, demnächst selbst vornehmen zu müssen. Zu diesem Zwecke haben wir ein vollständiges (auf zwei kleine Fahrzeuge berechnetes) Schiffsgestell mit Gerüst und Seilen und einem Stahldrahthaspel zur Ueberspannung und beliebigen Eintheilung der Flussspiegel bis auf eine Breite von 750 Fuss erstellen lassen.

Unsere auswärtigen Fachverbindungen haben sich dieses Frühjahr um diejenige mit Herrn Belgrand in Paris, General-Direktor der hydrometrischen Beobachtungen des Seine-Gebietes, vermehrt, mit dem wir einen gegenseitigen Austausch der Publikationen vereinbart haben. Bereits ist uns eine Sendung der dortigen Bülletins (pro 1868), bestehend in neun sehr reich ausgestatteten und werthvollen Blättern, mit zugehöriger Broschüre, zugekommen. — Ueber die zum Theil sehr weit gehenden und umfassenden Beobachtungen des Herrn Belgrand sowie auch anderer Gelehrten, wie z. B. des Herrn Typographen Dr. Regelmann in Stuttgart, werden wir uns an der nächsten Hauptversammlung einige Vergleichungen erlauben, aus denen hervorgehen soll, in wieweit wir uns einem angestrebten internationalen Beobachtungssystem anschliessen könnten.

Ausser der laufenden Geschäfts- und Korrespondenzführung und der Entwerfung und Erstellung von Instrumenten und Apparaten, die zuweilen längere Studien und Vorbereitungen erforderten, waren es auch verschiedene wissenschaftliche Arbeiten, welche das Centralbureau der hydrometrischen Kommission oft längere Zeit beschäftigt haben. Hoffentlich werden dieselben an der bevorstehenden

Hauptversammlung der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft druckfertig zur Genehmigung vorgelegt werden können.

Die finanziellen Verhältnisse der hydrometrischen Kommission haben sich seit Anfang wenig verändert. Wir bringen im Folgenden als Uebersicht derselben ein Résumé der dem h. Departement des Innern vorgelegten

Jahresrechnung pro 1869.

Einnahmen.

		Fr.	Rp.
1.	Bundesbeitrag	10000.	—
2.	Erlös von Instrumenten und Pegelskalen	380.	25
3.	Zinse der deponirten Abschlagszahlungen auf den Bundesbeitrag, Abonnemente u. dergl.	84.	80
	Summa der Einnahmen	10465.	05

Ausgaben.

		Fr.	Rp.
4.	Deckung des Passivsaldo von 1868 .	270.	46
5.	Kosten der jurassischen Beobachtungen und der daherigen Separat-Bülletins, unter der speziellen Leitung des Herrn Jngenieur Benteli (Mitglied der Kommission)	2259.	55
6.	Centralbureaukosten (Honorar d. Centralleitung und Angestellten-Besoldungen für die laufende Registratur und den Bureaudienst, kleinere Druckkosten etc.)	5214.	49
7.	Lithographische Ausfertigung der Bülletins (Lithographie Lips in Bern), Anschaffung von Büchern u. Zeitschriften	1851.	85
	Uebertrag	9596.	35

		Fr.	Rp.
	Vortrag	9596.	35
8.	Reise- und Baarauslagen der Kommissions-Mitglieder	184.	05
9.	Anschaffung, Prüfung und Reparatur von Instrumenten	409.	47
10.	Normalbeobachtungen u. Strommessungen	162.	30
	Summa der Ausgaben	10352.	17
	„ „ Einnahmen	10465.	05
	Es bleiben somit als Aktiv-Saldo	112.	88

Unsere Hoffnung auf einen grössern finanziellen Ertrag unsers Unternehmens durch Vermehrung der Abonnentenzahl hat sich bisher nicht wesentlich bestätigt. Wir glauben nicht, den Grund hievon in einem Mangel an Interesse für unsere Publikationen, sondern vielmehr darin suchen zu sollen, dass wir dieselben gerade an alle diejenigen, welche das nächste Interesse für die Bülletins etc. haben müssen, d. h. an alle Kantonsbehörden und Bureaux, gratis zu übersenden verpflichtet sind; auch konnte unsern Arbeiten bis dahin die erwünschte Publizität noch nicht zu Theil werden, weil wegen Mangel vieler erst in neuerer Zeit theilweise eingelangten Angaben die wissenschaftlichen Arbeiten von Interesse nicht definitiv abgeschlossen werden konnten.

Wenn aber auch das hydrometrische Unternehmen, wie übrigens alle ähnlichen, mehr wissenschaftlichen als direkt gemeinnützigen Werke, niemals auf einen erheblichen Ertrag rechnen darf, so trösten wir uns damit, eine in unserem schönen Vaterlande früher noch wenig benützte Quelle von Forschungen eröffnet zu haben. Jedenfalls sind in früherer Zeit Studien und Resultate, wie sie unsere letzten und gegenwärtigen Arbeiten in sich schliessen, vergebens in weiterer Entwicklung gesucht worden. — Diesem Umstand verdankt auch die Wiederaufnahme und eigentliche Organisation des

hydrometrischen Unternehmens ihr Dasein, und wir haben seitdem nicht nur manchem schriftlichen Ansuchen von Seiten der Technik, der Industrie und des Militärs die gewünschten Angaben liefern können, sondern auch aus den bisherigen zahlreichen Bülletins und Wassermassenberechnungen für die Wissenschaft wenigstens so viel berichtigende und neue Resultate geschöpft, dass wir auch vom wissenschaftlichen Standpunkte aus für die unverdrossene Fortsetzung unserer Arbeiten getrost Ihre fernere und wohlwollende Unterstützung und Befürwortung anzurufen uns erlauben dürfen.

Zürich und Bern, den 30. Juli 1870.

Der Präsident der hydr. Kommission:
Culmann, Professor.

Für das Central-Bureau:
Lauterburg, Ingenieur,
Mitglied der Kommission.

Jahresberichte

der

geodätischen und der meteorologischen Kommission.

Die Arbeiten der geodätischen und der meteorologischen Kommission haben seit Sommer 1869, wo auf der Versammlung in Solothurn Bericht erstattet wurde, Dank der fortwährenden Unterstützung durch die Bundesbehörden, einen regelmässigen und erfreulichen Fortgang genommen.

Die geodätische Kommission, welche den schweizerischen Antheil an dem grossen, internationalen Unternehmen der europäischen Gradmessung auszuführen hat, kann Ihnen mittheilen, dass die Triangulationsarbeiten im grossen Ganzen beendigt sind, — dass die Herrn Professor Schinz übertragene Berechnung derselben, wenn auch der Natur der Sache nach sehr langsam, doch sicher vorschreitet, — ja dass bereits der Druck einer ersten, die sämmtlichen Serien der Winkelbeobachtungen, die Reduktionen auf das Centrum, sowie die berechneten Mittelwerthe und Gewichte enthaltenden Abtheilung in Angriff genommen werden konnte.

Auch die astronomischen Arbeiten sind bereits sehr vorgeschritten: Von den, neben den drei Sternwarten von

Genf, Neuenburg und Zürich, für sie von Anfang an in Aussicht genommenen fünf Punkten sind durch Herrn Professor Plantamour bereits vier (Rigi, Weissenstein, Bern und Simplon) erledigt worden, — wobei Rigi mit den Sternwarten in Zürich und Neuenburg, Weissenstein und Bern mit der Sternwarte in Neuenburg, Simplon endlich mit den Sternwarten in Mailand und Neuenburg verbunden wurde. Die mühevollen Rechnungen sind so weit vollendet, dass die Längenbestimmungen Rigi-Neuenburg, Rigi-Zürich und Zürich-Neuenburg gegenwärtig im Drucke befindlich sind, — Weissenstein-Neuenburg nahe druckbereit ist; ebenso sind die an den vier Stationen erhaltenen Breitenbestimmungen und die zur Ermittlung der Intensität der Schwere angestellten Pendelbeobachtungen in Bearbeitung genommen. Noch bleibt eine fünfte Station in der Ostschweiz, für welche vorläufig der Gäbris in Aussicht genommen ist, zu absolviren, und überdiess sind noch von Zürich aus die Anschlüsse mit Deutschland, von Neuenburg aus der Anschluss mit Frankreich herzustellen. Von dem Nivellement de précision endlich, von welchem bereits drei Lieferungen ausgegeben werden konnten, ist in den zwei letzten Jahren von Luzern über den Gotthard einerseits und von Lausanne über den Simplon andererseits der viele Schwierigkeiten darbietende Alpenübergang versucht und, soweit es die noch nicht ganz vollendeten Rechnungen erkennen lassen, mit dem besten Erfolg erhalten worden. Im gegenwärtigen Sommer wurde das Polygon Zürich-Winterthur-Frauenfeld-Konstanz-Rorschach-Sargans-Rapperswyl-Zürich in Arbeit gegeben und es steht zu hoffen, dass die nun eingetretene bessere Witterung Herrn Ingenieur Benz ermöglichen werde, das in Folge der frühern Stürme Versäumte nachzuholen. Für weitern Detail kann auf die gedruckten Protokolle der Sitzungen verwiesen werden, welche die geodätische Kommission 1870 und 1871 je im Vorsommer in Neuenburg abgehalten hat.

Die meteorologische Kommission hat sich in den zwei letzten Jahren nicht versammelt, da die ihr übertragene Sammlung und Publikation der in dem schweizerischen Netze erhaltenen Beobachtungen durch die von ihr in Zürich dafür errichtete Central-Anstalt fortwährend regelmässig besorgt werden konnte und einige kleinere Geschäfte sich leicht auf schriftlichem Wege erledigen liessen. Noch jetzt sind an einer grossen Anzahl der Stationen dieselben Beobachter in unermüdlicher Thätigkeit, welche 1863 sich für den versuchsweise auf drei Jahre ausgedehnten Cyklus verpflichteten, und wo augenblicklich durch Tod oder andere Verhältnisse Lücken entstanden, wurde es fast immer möglich, dieselben wieder auszufüllen oder durch neue Stationen zu ersetzen, so dass gegenwärtig das Netz fast vollständiger als anfänglich ist, während überdiess die in der neuesten Zeit in Zürich aufgestellten Registrirapparate von nun an eine schärfere Kontrole der Instrumente und Beobachtungen ermöglichen werden, als sie bisanhin erhältlich war. — Der Druck der gesammelten Neubeobachtungen und der bearbeiteten ältern Serien von Basel, Bern etc., schreitet ununterbrochen fort, und es darf diese jetzt schon über sechs starke Quartbände füllende Sammlung als eine reiche Fundgrube für Jeden bezeichnet werden, der sich dem Studium unserer so manigfaltigen klimatischen Verhältnisse oder demjenigen der allgemeinen Witterungsverhältnisse hingibt. — Wenn augenblicklich der Druck der Neubeobachtungen gegen früher etwas verspätet ist, so hängt diess mit Verhältnissen zusammen, denen gegenüber die Central-Anstalt machtlos war und die sich erst vor wenigen Wochen beseitigen liessen; gegenwärtig ist alle Aussicht vorhanden, das Versäumte ziemlich rasch nachholen zu können.

Frauenfeld, den 8. August 1871.

Für die beiden Kommissionen, ihr Präsident:

Professor **Rudolf Wolf.**

Bericht

der

geologischen Kommission an die Versammlung schweizerischer Naturforscher in Frauenfeld.

Die in unserem letzten in Solothurn abgestatteten Bericht angekündigten Lieferungen sind im Laufe des vorigen Jahres grösstentheils versandt worden. Es sind diess: das Blatt VI, über die Umgebungen von Locle, wozu auch Herr Jaccard einen besondern Text gegeben hat, der mit dem Blatt unsere siebente Lieferung bildet; es ist ferner das Blatt VII, oder der Berner Jura, mit einem Bande Text, von Herrn Greppin, die als achte Lieferung erschienen sind, es ist endlich, als neunte Lieferung, das Blatt XXII über die Gebirge zwischen dem Montblanc und dem Matterhorn, von Herrn Gerlach, wozu der Text noch fehlt, den indess Herr Gerlach vor wenigen Wochen als Manuscript eingesandt hat, so dass wir hoffen, ihn noch vor Ende des Jahres gedruckt zu sehen. In Bearbeitung, bei der lithographischen Anstalt in Winterthur, ist gegenwärtig das Blatt VIII, dessen grösserer südlicher Theil, den Rigi, Sursee und Ober-Aargau enthaltend, von Herrn Kaufmann aufgenommen wurde, während Herr Mösch den nördlichen, dem Aargau angehörenden

geliefert hat. Beide Herren werden ihre Arbeiten in getrennten, aber leicht zu vereinigenden Texten beschreiben, die, als zehnte und elfte Lieferung, vielleicht erst anfangs des nächsten Jahres werden erscheinen können. In lithographischer Bearbeitung steht ferner gegenwärtig ein Blatt über einen Theil der Freiburger Alpen, welches die Ergebnisse der vieljährigen Arbeiten von Herrn Gilliéron enthält. Wir hoffen, dasselbe nebst dem erläuternden Text als zwölfte Lieferung im Laufe des nächsten Jahres versenden zu können, sowie vielleicht auch eine Arbeit von Herrn Ischer über die Gebirge des obern Simmenthales.

Der Verein unserer aufnehmenden Geologen hat seit der Versammlung in Solothurn wesentliche Veränderungen erlitten. Der thätigste unserer Mitarbeiter, Herr Professor Theobald, ist uns zur Zeit jener Zusammenkunft durch den Tod entrissen worden, und wohl mag der Enthusiasmus, mit dem er die Lösung der von ihm gewählten Aufgabe verfolgte, zu seinem frühen Ende beigetragen haben. Wir verdanken ihm, nebst zwei Bänden Text, die Blätter X, XV und XX unserer Lieferungen, d. h. mit Ausnahme der wenig bedeutenden Partie bei Rheineck, alle östlichen, orographischen Blätter des Dufour-Atlas. Er hatte, um seine geologische Erforschung von Bünden fortzusetzen, ausgedehnte Studien im Vorderrheinthal und an der Tödikette gemacht, als der Tod ihn ereilte. Die geologische Kommission hat sich bemüht, in den Besitz dieser werthvollen Vorarbeiten zu gelangen, und hofft, durch Mittheilung derselben an den Nachfolger von Theobald, diesem eine wesentliche Erleichterung seiner Arbeit verschafft zu haben. Diesen Nachfolger schätzen wir uns glücklich in Herrn Heim gefunden zu haben, der Ihnen durch sein vortreffliches Panorama des Gotthards und eine sehr werthvolle Arbeit über Gletscher als ein zum Studium der höheren Alpen ausgezeichnet vorbereiteter Geologe bekannt geworden ist. Herr Heim hat in diesem Sommer die

übernommene Aufgabe bereits angegriffen und wir hoffen das Beste von seiner Thätigkeit und Ausdauer; es wird aber noch vieler Arbeit und Zeit bedürfen, bis das Blatt XIV, an dessen Aufnahme er sich betheiligt, als geologisch bekanntes Gebiet wird betrachtet werden können. Das südlich anstossende Blatt XIX, in welches der Hinterrhein und die oberen Tessinthäler fallen, hat bis jetzt noch keine Bearbeiter gefunden. Günstiger steht es dagegen um das noch südlichere Blatt XXIV, indem zwei Mailänder Geologen, die Herren Negri und Spreafico, die uns durch eine sehr tüchtige Arbeit über die Geologie von Lugano bekannt geworden sind, unserer Anfrage, ob sie die Aufnahme dieses Blattes übernehmen wollten, mit grösster Gefälligkeit entsprochen haben. Bei meinem neulichen Besuch in Mailand habe ich gesehen, dass die geologische Kolorirung des Blattes bereits begonnen hat. Auch für die zwei nördlich anstossenden Blätter IX, das die Sentisgruppe enthält, und IV, das vom Bodensee begränzt wird, besitzen wir Material und Arbeiter. Die Sentisgruppe ist bereits vor Jahren durch unsern Kollegen Herrn Linth-Escher gründlich studirt worden, und er besitzt über dieselbe Karten, Durchschnitte, sorgfältige Tagebücher und Sammlungen, die seit längerer Zeit nur die letzte Hand erwarten, um das geologische Publikum mit einer jedenfalls klassischen Monographie zu erfreuen. Zur Durchforschung der südlich vom Wallensee liegenden Gebirge hat Herr Escher sich mit Herrn Mösch vereinigt. Die Bearbeitung des nördlich anstossenden Molassegebietes hat gefälligst Herr Lehrer Gutzwiller in St. Gallen übernommen. Es lässt sich daher hoffen, dass wir das Blatt IX in nicht gar zu ferner Zeit der Lithographie werden übergeben können. Das Blatt IV, beinahe ganz mit Molasse und quartären Bildungen bedeckt, enthält die nördliche Fortsetzung des vorigen, und seine Aufnahme wird ebenfalls Herr Gutzwiller zufallen, in Verbindung mit Herrn Schalch, der besonders die von Schaff-

hausen her eingreifenden ältern Formationen und die altvulkanischen Bildungen des Hegau's einzeichnen und beschreiben wird. Wenden wir uns zur westlich angrenzenden vertikalen Folge der Dufourblätter, so ist Blatt III, von Herrn Mösch, bereits vor vier Jahren erschienen, und Blatt VIII noch im Laufe dieses Jahres von Winterthur zu erwarten. An dem unten anstossenden Blatt XIII arbeitet Herr Kaufmann seit mehreren Jahren; es erwarten ihn aber in den Gebirgen von Uri und Hasli und südlich von Interlaken noch bedeutende, nicht in wenigen Sommern zu überwindende Schwierigkeiten. Etwas besser steht es um das unten folgende Blatt XVIII. Den abschreckendsten Theil desselben, die höchsten Gebirge des Berner Oberlandes, hat Herr von Fellenberg grösstentheils überwunden und uns Hoffnung gemacht, die Aufnahme bis an die Rhone auszudehnen. Für die bedeutende Partie südlich von der Rhone haben wir die Aussicht, dass Herr Gerlach, der von seinem längern Aufenthalt in Anniviers her mit diesen Gebirgen am besten bekannt ist, die bereits von ihm angefangene Aufnahme derselben fortsetzen werde. Das unterste Blatt XXIII endlich ist noch von keiner Seite ernstlich in Angriff genommen worden. Es enthält die anlockenden Gegenden der Borromäen, des Ortasees und der Val Sesia, aber auch den Monte Rosa und seine Umgebungen. Vielleicht dass, wie für Blatt XXIV von Mailand her, so für das westlichere Blatt in Turin sich Hülfe finden wird. In der westlich anstossenden Vertikalkolumne fehlen uns noch die Blätter II, XII und XVII. Das Blatt II enthält nur zwei beschränkte Ausläufer des Schweizerbodens, bei Basel und Porrentruy, und unsere jurassischen Geologen werden dieselben, nebst dem angrenzenden Theil des Elsass, ohne Mühe darstellen können, da ohnehin auch gute ältere Karten zu Gebote stehen. Herr Jaccard, dem wir bereits drei jurassische Blätter verdanken, hat im Laufe dieses Sommers auf unsern Wunsch hin auch

die Bearbeitung dieses neuen Blattes begonnen. Mit Blatt XII beschäftigt sich Herr Gilliéron seit bald zehn Jahren mit seltener Genauigkeit und bewunderungswerther Ausdauer. Eine Probe seiner Arbeiten wird die anfangs angekündigte Monographie eines Theils der Freiburger Alpen liefern. Den östlichen Theil des Blattes hoffen wir von Herrn Bachmann zu erhalten, der jedoch von so vielen Seiten her in Anspruch genommen ist, dass ihm zu geologischen Aufnahmen selten die erforderliche Zeit bleibt. In noch weniger naher Aussicht steht die Vollendung des Blattes XVII, obgleich hier zuerst, vor einem halben Jahrhundert, Ihr Berichterstatter sich in die Alpengeologie einzubürgern versucht hat, und spätere Bearbeiter nicht gefehlt haben. War doch Jahrzehnde durch Bex der Wohnort von Charpentier und im Sommer von Lardy, die oft auf längere Zeit von den ersten Geologen jener Zeit besucht wurden. Werthvolle, aber leider nur spärlich erscheinende und auf kleine Gebiete beschränkte Arbeiten über die Waadtländer Alpen verdanken wir Herrn Renevier. Aber die Geologie der Gebirge von Bex ist auch heute noch eine ungelöste Aufgabe. Die verdienstvolle Arbeit über den Moléson, mit welcher Herr Ernest Favre seinen Eintritt in die Reihe der Alpengeologen eröffnet hat, erstreckt sich nur auf die nordwestliche Ecke des Blattes, auf im Verhältniss zu den übrigen leichter zu entziffernde Gebirge, und unser Wunsch, dass er in diesem Sommer seine Aufnahmen fortsetzen möchte, ist leider nicht erfüllt worden. Mit grosser Spannung sehen wir der Veröffentlichung der Arbeit von Herrn Ischer entgegen, die sich von Zweisimmen über den Wildstrubel und Rawyl bis an die Rhone ausdehnen soll. Mag es ihm auch nicht gelungen sein, alle oder auch nur einzelne der vielen Räthsel zu lösen, die auf diesem Durchschnitt sich häufen, die Bedeutung der Niesenkette, die Verhältnisse und das Alter der beiden Gypszonen, die verworrene Durchflechtung jurassischer, Kreide- und eocener Formationen,

das Alter der Kalkschiefer bei Siders und Sitten, so wird immerhin die Angabe geologisch wichtiger Stellen, das Verzeichniss vieler aus dieser Gegend früher nicht bekannter Fossilien, das Verfolgen der erkannten Formationen auf der Karte und Anderes diesem Ergebniss einer vieljährigen, mit Eifer und Aufopferung ausgeführten Arbeit, ein bleibendes Verdienst zusichern. Die westlichen Randblätter VI, XI, XVI endlich, welche orographische Zeichnung enthalten, sind von Herrn Jaccard vollständig geologisch kolorirt und in zwei Textlieferungen beschrieben worden.

Bern, den 8. August 1871.

B. Studer.

Nachtrag.

Bevor noch der bevorstehende Bericht gedruckt wird, haben wir, nachdem erst vor zwei Jahren Theobald uns entrissen wurde, einen neuen, kaum zu ersetzenden Verlust zu beklagen, indem nun auch Herr Gerlach der Wissenschaft zum Opfer gefallen ist. Professor Wolf in Sitten schreibt mir, wie folgt, das Nähere:

„Unser lieber Freund Gerlach verreiste Donnerstag den 7. September vom Gletsch-Hôtel aus über Längi nach Oberwald. Gegen Mittag war er in Längi, speiste mit seinem Träger Eli Peter und theilte von dem Mitgenommenen auch einem Geissbuben und seinen Ziegen mit. Nachher stiegen sie in die Schlucht hinunter und Gerlach arbeitete am Fusse einer Rutsche. Plötzlich fliegt ein handgrosser Stein (ein scharfkantiges, mehr als ein Pfund schweres Stück Glimmerschiefer) herab und trifft mitten auf den Hinterschädel des

gebückten Gerlach, der sogleich zusammenstürzt und besinnungslos blieb bis an sein Ende. Noch mehrere Steine, von den 3—400 Fuss oberhalb weidenden Ziegen abgelöst, folgen, ohne jedoch Jemanden zu treffen. Eli Peter ruft den Hirten herbei und sendet denselben nach Oberwald um Hülfe, während er bei Gerlach bleibt und ihn wäscht. Es war 3 Uhr Nachmittags. Sechs Männer trugen ihn am Abend nach Oberwald, woselbst inzwischen auch Dr. Courten angekommen war und die Wunde als tödtlich erklärte. Gerlach erlag wirklich derselben Freitag Morgens um 5 Uhr. Seine Leiche kam Samstag früh in Sitten an und wurde hier unter starker Begleitung seiner Freunde, besonders vom Alpenklub, dessen Ehrenmitglied er war, beerdigt."

Heinrich Gerlach wurde den 24. November 1822 zu Madfeld in Westphalen geboren, machte seine Gymnasialstudien zu Brilon im Bezirk Arnsberg, und arbeitete einige Zeit bei der Gewerkschaft zu Ramsbeck. Gegen Ende der vierziger Jahre übernahm er für eine Berliner Gesellschaft den Abbau der Kupfer- und Nickelerze im Anniviers-Thale, mit dessen geologischen Verhältnissen er sich während eines ungefähr zehnjährigen Aufenthaltes im Wallis gründlich bekannt machte. Das Ergebniss seiner Untersuchungen hat er in der wichtigen, von einer schönen Karte begleiteten Arbeit hinterlassen, die im XXIII. Bande unserer Denkschriften eingerückt ist. Inzwischen hatte die Gesellschaft in Berlin den fernern Betrieb der Gruben im Wallis aufgegeben, Gerlach fand eine neue, aber ihm wenig zusagende Stellung zu Donnaz im Aostathale, übernahm auch andere bergmännische Aufträge im Thale von Domo-d'Ossola, bis er, anfangs 1869, als Direktor der Kupfergruben zu Massa-maritima in Toscana, einen seinen Kenntnissen und Wünschen entsprechenden Wirkungskreis gewann. Unsere geologische Kommission hatte im Laufe von 1866 ihn eingeladen, sich an der geologischen Kolorirung der Blätter des Dufour-Atlas zu betheiligen und,

da im Sommer die Gegend von Massa wegen Malaria verlassen werden muss, so war es ihm erwünscht, diese Zeit in den Alpen zubringen zu können, während wir unsererseits hoffen durften, die südlicheren Blätter unserer Karte den besten Händen anvertraut zu haben. Wie viel hievon in Erfüllung gekommen ist, steht in unseren Berichten. — Ein näher eingehender Nekrolog wird von seinen Freunden in Sitten vorbereitet. Dass er auch in Italien ehrenvolle Anerkennung fand, bezeugt die Auszeichnung, die ihm, wahrscheinlich auf die Empfehlung von Sella und Giordano hin, zu Theil wurde, indem er vom König das Ordenskreuz als Cavaliere di S. Maurizio e Lazaro erhielt.

B. St.

Bericht

der

Tuberkulosen-Kommission.

Mit dem Jahre 1869 sind die Erhebungen über die Verbreitung der Lungenschwindsucht in der Schweiz, dem angenommenen Plane entsprechend, geschlossen worden, nachdem sie fünf Jahre verfolgt worden waren. Ueber die Art und Weise, wie dieselben in's Werk gesetzt wurden, und über den Gang der Untersuchung im Allgemeinen ist wiederholt berichtet worden und es bleibt hierüber wenig nachzutragen. Auf Neujahr 1870 wurden die letzten Cirkulare und Tabellen an die beobachtenden Aerzte versandt und diese ersucht, ihre abschliessenden Berichte für 1869 einzuschicken. Der grössere Theil entsprach der Aufforderung und es konnte namentlich Herr Dr. Lombard in Genf mit den unter seiner Leitung stehenden Kantonen Genf, Wallis, Waadt und Neuenburg abschliessen. In andern Kantonen aber bestanden immer noch empfindliche Lücken und die inzwischen ausgebrochenen politischen Wirren und in deren Gefolge aufgetretenen grösseren Ansprüche an die schweizerischen Aerzte waren der Beendigung der übernommenen Aufgabe nicht günstig. Es mussten daher Anfangs 1871 neuerdings Mahnungen erlassen werden, die wenigstens theilweise fruchteten. Allein zur Stunde noch sind die Kantone Bern und Basel mit Beiträgen für die letzten zwei Beobachtungsjahre im Rückstande; auch

Graubündten hat Einiges eingeschickt, was jedoch nicht hinreichend der Bedeutung seiner Beobachtungsstationen entspricht. Es liegen Zusicherungen vor, dass auch diese Lücken theilweise noch ausgefüllt werden sollen.

Unter diesen Umständen konnte selbstverständlich von einer Zusammenstellung und Ueberarbeitung des gesammelten Materiales keine Rede sein und es rechtfertigt sich, wenn bis Ende 1871 Frist angesetzt und diese Zeit benutzt wird, das Fehlende noch möglichst zu ergänzen. Die Kommission lässt es sich angelegen sein, den Abschluss auf diesen Termin nach Kräften zu fördern.

Namens der Kommission:

Zürich und Winterthur, den 16. August 1871.

Der Präsident: **Locher-Balber.**

Der Aktuar: **Emil Müller.**

Rechnung.

Vom 16. August 1869 bis 16. August 1871.

I. Einnahmen.

		Fr.	Rp.
1869. Aug. 16.	Saldo der letzten Rechnung . .	35.	65
1870. Aug. 13.	Von G. Siegfried, Quästor . .	20.	—
		55.	65

II. Ausgaben.

1869. Dez. 16.	Porti von Herrn Prof. Dr. Locher-Balber	—.	80
1870. Jan. 20.	Buchdruckerei Bleuler & Cie. .	23.	—
1870. Aug. 2.	Porti von Emil Müller	15.	25
1871. Aug. 16.	Porti von Emil Müller . . .	2.	20
		41.	25
	Es bleiben somit in Kasse .	14.	40

Winterthur, den 16. August 1871.

Der Quästor: **Emil Müller.**

Eingesehen den 17. August 1871.

Siegfried.

Bericht

der

Kommission für die Schläflistiftung. 1871.

Die Preisfrage, welche letztes Jahr von der Kommission für die Schläflistiftung ausgeschrieben wurde, nämlich: „Eine Naturgeschichte der schweizerischen Ameisen,“ ist dieses Jahr nicht beantwortet worden. Da der Gegenstand indess ein umfassender ist, zu dessen Bearbeitung der Zeitraum eines Jahres nicht genügt, da er zweitens die Ausfüllung einer wesentlichen Lücke in der Kenntniss unserer vaterländischen Insektenfamilie bezweckt, da endlich drittens die Kommission in Erfahrung gebracht hat, dass die Bearbeitung von gewisser Seite mit grossem Eifer an Hand genommen worden ist, so hat dieselbe beschlossen, die nämliche Frage noch ein zweites Jahr, bis Juni 1872, stehen zu lassen. Sie wünscht es aber in dem gleichen Sinne zu thun, wie es schon in einem ähnlichen Falle 1868 von der Gesellschaft gutgeheissen wurde, nämlich in der Meinung, dass gleichzeitig keine andere Frage ausgeschrieben werde und gegebenen Falls über 800 Fr., die Summe zweier Jahre, zu Gunsten derselben Arbeit disponirt werden könne, — was in den Statuten eben nicht vorgesehen worden ist. Der Antrag rechtfertigt sich gewiss hinlänglich aus dem Missverhältniss

zwischen der Preissumme eines Jahres (400 Fr.) und dem Aufwande an Zeit, Mühe und Kosten, welche von jeder gründlichen Arbeit in Anspruch genommen wird. Würde uns die Möglichkeit versagt, zwei Jahressummen zu vereinigen, so müssten wir entweder auf jede Beantwortung zum Voraus verzichten oder uns auf unbedeutende Fragen beschränken, welche für die Wissenschaft oder für die Kunde des Vaterlandes ohne wirklichen Werth wären.

Die Kommission ersucht daher die allgemeine Gesellschaft um die Ermächtigung, nachdem die gleiche Preisfrage allein zum zweiten Male ausgeschrieben worden ist,

„im Jahre 1872 über Fr. 800, die Summe zweier „Jahre, geeigneten Falles zu Gunsten einer Arbeit, ver„fügen zu können.“

Da dieser Fall noch öfters wiederkehren könnte und eine jedesmalige Einfrage, weil zeitraubend, ihr nicht angenehm sein kann. so dürfte gleichzeitig ein Auftrag an die Kommission nicht unzeitgemäss erscheinen:

„bis auf 1872 die Abänderungen vorzuberathen, welche „an den Statuten für die Schläflistiftung von 1864 „anzubringen wünschbar erscheint.“

In der That wurden jene Statuten nur versuchsweise eingeführt. So wenig die Hauptgrundsätze derselben, weil sie in der bestimmten Willensäusserung des Stifters begründet sind, berührt werden dürfen, so wahrscheinlich erschien es schon damals, dass einzelne der Vollziehungsbestimmungen in Folge der gewonnenen Erfahrungen der Abänderung fähig sein könnten. Der Zeitpunkt, diese übrigens nicht zahlreichen Abänderungen zu besprechen, um die Statuten dadurch besser den bestehenden Verhältnissen anzupassen, scheint uns nächstes Jahr gekommen zu sein.

Zürich, den 12. Juli 1871.

Namens der Kommission für die Schläflistiftung:

A. M. Mousson, Professor.

Bemerkung.

Die Preisfrage:

„Vollständige wissenschaftliche Monographie einer der „wichtigeren Molluskenfamilien, ausgedehnt sowohl auf die „Jetztzeit als auf die geologischen Epochen, in denen sie „auftritt,“ —

hat bekanntlich im Jahre 1869 keine Beantwortung gefunden und ist daher auf das Jahr 1870 übergegangen.

Als Verfasser einer preiswürdig erfundenen Bearbeitung ergab sich:

„Herr **Dr. Mösch** in Zürich“,

und es wurde demselben auf Antrag der Schläflikommission ein Preis von 600 Fr. zuerkannt.

Bericht

der

Denkschriften-Kommission.

Die Kommission hat die Ehre, den 24. Band unserer Denkschriften der Gesellschaft vorzulegen. Derselbe enthält nachstehende Abhandlungen:

1) Stierlin und Gautard, Käferfauna der Schweiz. 2. Abtheilung. — 19 3/4 Bogen.
2) Heer, Beiträge zur Kreideflora von Quedlinburg. — 2 Bogen und 3 Tafeln.
3) Bernoulli, Theobroma Arten. — 2 Bogen und 7 Tafeln.
4) Schneider, Dysopes Cestonii. — 1 1/4 Bogen und 1 Tafel.
5) Pfeffer, Bryogeographiche Studien aus den rhätischen Alpen. — 18 Bogen.

Zusammen 43 Bogen und 11 Tafeln.

Bei der Versammlung in Solothurn, also bereits vor zwei Jahren, da die letztjährige Zusammenkunft der Gesellschaft ausgefallen, ist ein Antrag des Central-Comite's zu Entwerfung eines neuen Reglements für die Denkschriften-Kommission uns zur Begutachtung überwiesen worden. Eine solche Begutachtung auf schriftlichem Wege ist bei der Entfernung der Mitglieder eine missliche Sache, sobald verschiedenartige Meinungen sich geltend machen, und bei der

gegenwärtigen Versammlung in Frauenfeld ist eine gemeinsame Berathung nicht möglich, da von allen Mitgliedern der Kommission der Unterzeichnete allein sich eingefunden hat. Derselbe ist daher genöthigt, Anträge zu stellen, die seinem Ermessen nach mit der Meinung der Mehrheit der Mitglieder übereinstimmen dürften.

Der Entwurf des neuen Reglements stimmt im Wesentlichen mit dem bestehenden alten von 1846 gänzlich überein. Einige weniger wesentliche Aenderungen sind durch die bestehende Praxis schon längst eingeführt. Die Aufstellung eines neuen Reglements scheint demnach überflüssig.

Der Antrag des Central-Comite's scheint aus der Besorgniss hervorgegangen, es könnte unsere Kommission die der Gesellschaft zu Gebote stehenden Mittel, die allerdings vorzugsweise für die Denkschriften zu verwenden sind, überschreiten und eine ökonomische Verlegenheit für unsere Gesellschaftskasse herbeiführen. Die Vorgänge bei der Herausgabe unserer beiden letzten Bände, des 22. und 23., welche beide viel stärker gewesen sind als die vorhergehenden, waren dazu angethan, einer solchen Besorgniss Raum zu geben. Die Nachweisungen unseres verdienstvollen Herrn Quästors ergeben nämlich:

Für den im Jahre 1865 erschienenen 21. Band (63 $^{1}/_{4}$ Bogen und 10 Tafeln) an Ausgaben Fr. 3717. 30 Rp., an Einnahmen von den Denkschriften im Zeitraum von 1864—1865 Fr. 1151. 90 Rp.;

für den 1867 erschienenen 22. Band (74$^{3}/_{4}$ Bogen und 20 Tafeln) an Ausgaben Fr. 6829. 90 Rp., an Einnahmen 1865—1867 Fr. 1713. 75 Rp.;

für den 1869 erschienenen 23. Band (83$^{1}/_{4}$ Bogen und 26 Tafeln) an Ausgaben Fr. 7418. 40 Rp., an Einnahmen 1867—1869 Fr. 2074. 73 Rp.

Wir haben die starke Zunahme der Ausgaben für die beiden letzten Bände nicht übersehen und eine Ausgleichung

herbei zu führen gesucht, indem wir dem neuen 24. Bande eine geringere Bogenzahl zutheilten. Derselbe behält immerhin eine Ausstattung, welche den dafür geforderten Preis mässig erscheinen lässt.

Die Rechnung zeigt für diesen 24. Band eine Ausgabe von Fr. 2139. 50 Rp., die freilich noch nicht vollständig abgeschlossen ist, und dagegen eine Einnahme von den Denkschriften in den Jahren 1869—1871 von Fr. 1037. 30 Rp. Die erwünschte Ausgleichung ist daher auf eine Weise erreicht, welche die gehegten Besorgnisse beseitigt.

Namens der Denkschriften-Kommission erlaube ich mir demnach die Anträge zu stellen: Sie möchten 1) von der Entwerfung eines neuen Reglements abstrahiren, und 2) wie in frühern Jahren einen unbestimmten Kredit für die Herausgabe eines neuen Bandes eröffnen.

Schliesslich haben wir noch zu eröffnen, dass unser vieljähriges Mitglied Herr Professor A. Chavannes in Lausanne, von Krankheit befallen, seine Demission eingereicht hat. Wir ersuchen daher, die Wahl eines neues Mitgliedes zu treffen.

Frauenfeld, den 22. August 1871.

P. Merian,

d. Z Präsident der Denkschriften-Kommission

Bericht
der
Gletscher-Kommission.

In Folge eines Schreibens des schweizerischen Alpenklubs an die schweizerische naturforschende Gesellschaft vom 14. Mai 1869 und der darauf bezüglichen Antwort der naturforschenden Gesellschaft vom 27. August 1869, wurde von dem Alpenklub und der naturforschenden Gesellschaft gemeinschaftlich eine Gletscher-Kommission ernannt, und zwar so, dass jede Gesellschaft drei Mitglieder bezeichnete und diese sechs einen Präsidenten wählten.

Die naturforschende Gesellschaft bezeichnete die Herren Professor A. Mousson in Zürich, Professor L. Dufour in Lausanne und Professor E. Hagenbach in Basel.

Der Alpenklub bezeichnete die Herren Professor A. Escher von der Linth in Zürich, Professor L. Rütimeyer in Basel und Professor E. Rambert in Zürich.

Diese sechs erwählten zu ihrem Präsidenten Herrn Professor E. Desor in Neuenburg.

Diese Kommission erhielt den Auftrag, einen Plan für die mit Unterstützung des Alpenklubs vorzunehmenden Arbeiten über die Gletscher zu berathen.

Die Kommission kam am 2. und 3. Juli 1870 in Bern und am 18. und 19. März 1871 in Zürich zur Berathung

zusammen und gelangte zu dem Beschlusse, nach drei Richtungen hin ihre Thätigkeit zu entfalten.

Erstens beabsichtigt sie, die Anlage eines grossen schweizerischen Gletscherbuches zu veranlassen, in welches die mannigfachen Beobachtungen, welche über die schweizerischen Gletscher schon angestellt sind und noch weiter angestellt werden, in passender Ordnung eingetragen werden sollen. Unter solchen Eintragungen verstehen wir einzelne Notizen, Berichte, Beschreibungen, Karten, Zeichnungen und Photographieen. Es soll auf diese Weise eine möglichst vollständige Statistik der Schweizergletscher zusammengetragen werden. Herr Jakob Siegfried in Zürich, d. Z. Quästor der naturforschenden Gesellschaft, hat sich bereit erklärt, einstweilen die Redaktion dieses Buches zu übernehmen. Da die naturforschende Gesellschaft, wie aus dem Antwortschreiben derselben hervorgeht, nicht im Falle ist, einen Geldbeitrag zu liefern, so werden die Kosten der Erstellung und Weiterführung vom schweizerischen Alpenklub getragen werden müssen, und es wird somit von den Beschlüssen dieser Gesellschaft bei ihrer nächsten Jahresversammlung abhängen, ob dieser Plan ausgeführt werden kann. —

Zweitens hat die Kommission auf Kosten des Alpenklubs eine Instruktion für Gletscherreisende in deutscher und französischer Sprache drucken lassen. Diese gibt in übersichtlicher Weise eine Zusammenstellung der wesentlichsten Gletschererscheinungen und erklärt die gebräuchlichsten Kunstausdrücke. Es beabsichtigt dieselbe hauptsächlich bei den Alpenklubisten das wissenschaftliche Interesse für die Gletscher zu erregen und ihnen einige Vorbegriffe darzubringen, welche nothwendig sind, um verwendbare Beiträge in das Gletscherbuch liefern zu können.

Drittens beabsichtigt die Kommission, spezielle Untersuchungen über wichtige Fragen aus dem Ge-

biete der Gletschererscheinungen zu veranstalten. Diese müssen natürlich durch schon geübte Forscher geleitet werden; doch kann die Hülfe des Alpenklubs dabei in Anspruch genommen werden, wenn es sich um die Erlangung von Geldmitteln oder auch von Arbeitskräften handelt, zum Behufe von Untersuchungen, welche einer einheitlichen Leitung bedürfen. — Um nach dieser Richtung etwas zu leisten, ist unsere Kommission bei dem Central-Comite des schweizerischen Alpenklubs darum eingekommen, es möchten Herrn Dr. Albert Heim für dieses Jahr zu wissenschaftlichen Gletscheruntersuchungen 500 Franken gewährt werden, und diesem Gesuch ist auf zuvorkommende Weise entsprochen worden. Herr Heim beschäftigt sich hauptsächlich mit der Frage, ob die Geschwindigkeit des Gletschers vom Rande nach der Mitte stetig oder sprungweise zunehme, sowie noch mit einigen andern Untersuchungen, die mit der Theorie der Gletscherbewegung in innigem Zusammenhange stehen.

Auch andern Fragen über die Bewegung und Struktur der Gletscher, besonders auch der regelmässigen Messung des untern Gletscherrandes, gedenken wir unsere Aufmerksamkeit zu schenken und hoffen auch dabei auf die Hülfe des Alpenklubs rechnen zu können.

Die weitere Wirksamkeit unserer Kommission ist wesentlich bedingt durch die Beschlüsse, welche der Alpenklub in seiner nächsten Jahresversammlung in Bezug auf Ertheilung eines Kredites für das Gletscherbuch fasst. — Unterdessen benützen wir die Gelegenheit, unsere Bestrebungen bis auf Weiteres der naturforschenden Gesellschaft auf's Beste zu empfehlen.

Im Namen der von der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft und dem schweizerischen Alpenklub gemeinschaftlich aufgestellten Gletscher-Kommission,

Der Präsident: **E. Desor.**

Der Schriftführer: **E. Hagenbach-Bischoff.**